

cherheit ausgeschlossen werden, sind aber wegen der späten Selbständigkeit diesjähriger *omissus*-Jungvögel bzw. wegen der beträchtlichen Entfernung recht unwahrscheinlich. Dagegen würden sich die Daten vom Ismaninger Speichersee zwanglos einfügen in die Ausbreitungsbewegungen von diesjährigen *michahellis*-Vögeln aus dem Mittelmeerraum, die ab Ende Juni an den Westschweizer Seen und ab Juli im Burgenland erscheinen. Schließlich muß aber auch an eine Herkunft aus der kleinen *michahellis*-Kolonie am Neuenburger See/Schweiz gedacht werden, wo 1979 6 Paare gebrütet haben (ROUX, THÖNEN u. a., zit. nach GOETHE), und auch der Brutplatz am Gardasee/Oberitalien käme als Ursprungsort ohne Zweifel in Frage.

Von GOETHE der Rasse *michahellis* zugerechnet werden jedenfalls zwei gelbfüßige Altvögel und 2–3 Vögel im 2. Kleid, die Ende Mai bis Anfang Juli 1979 am Unteren Inn beobachtet worden sind, und über die HELLMANNNSBERGER, REICHHOLF & SCHAACK (1979) berichtet haben. WÜST (1979) führt außer den eben genannten keine weiteren *michahellis*-Vögel für Bayern an. Somit handelt es sich bei dem Ismaninger Vogel um den 2. Nachweis der Weißkopfmöwe in Bayern.

Literatur

- CRAMP, S. & SIMMONS, K. E. L. (Hrsg.), (1982): The Birds of the Western Palearctic, Vol. III, Oxford University Press: 815–837.
- GOETHE, F., in: GLUTZ V. BLOTZHEIM, U. & K. BAUER (1982): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 8/I. Akad. Verlagsgesellschaft Wiesbaden: 502–620.
- GRANT, P. J. (1982): Gulls, a guide to identification. T. & A. D. Poyser, Calton: 78–87.
- HELLMANNNSBERGER, J., J. REICHHOLF & K. SCHAACK (1979): Gelbfüßige Silbermöwen am Unteren Inn. Anz. Orn. Ges. Bayern 18: 180–182.
- WÜST, W (1979): Avifauna Bavariae. Bd. I. Orn. Ges. Bayern, München. p. 666–669.

Dr. Peter Köhler, Ahornstr. 36, 8043 Unterföhring

Erneuter Nachweis des Prachttäuchers *Gavia arctica* im Coburger Land

Anfang März 1984 erwiesen sich die Staffelsteiner Baggerseen („Westsee“) wieder einmal als „Fundgrube“ für seltenere Wasservögel. Angler fanden hier einen verhältnismäßig großen verendenden(?) Prachttäucher im beginnenden Übergang vom Ruhe- zum Brutkleid (Rückenfedern mit einsetzender Fensterbildung). Das Tier befindet sich jetzt als Präparat im Natur-Museum Coburg (Inventarnummer: 8931/Rumpflänge: 39 cm – am Präparat gemessen).

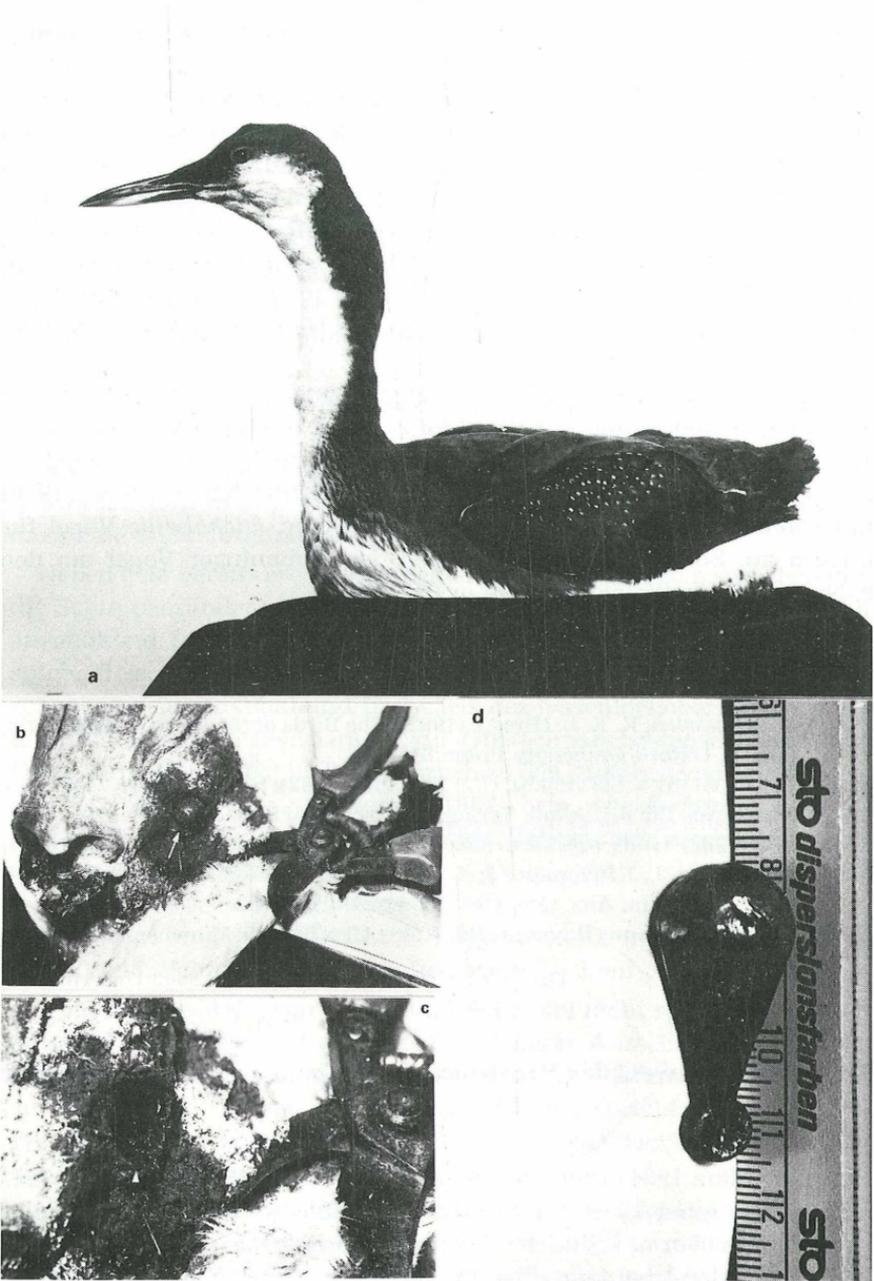


Abb.:

Prachttaucher *Gavia arctica*: a) Exemplar vom März 1984; b) Wunde mit Grundblei, freigelegt; c) Wunde ohne Blei; d) Boden- oder Grundblei (Fotos: W. PEETZ).

Nach Wüst (Avifauna Bavariae I, 1981) muß der Prachtttaucher in Bayern als regelmäßiger Gast im Winterhalbjahr angesehen werden und ist von den in Europa vorkommenden Seetauchern der häufigste Durchzügler und Wintergast. Hinsichtlich des Rastbiotops paßt sich das vorliegende Exemplar in die bei Wüst aufgeführten Erfahrungswerte ein. Vom jahreszeitlichen Auftreten (1. Märzhälfte) stellt der jetzige Nachweis nach Wüst nicht den Regelfall dar.

Für das Coburger Land im besonderen hat der Prachtttaucher den Status eines seltenen Durchzüglers (BARNICKEL et al.: Die Vogelwelt d. Cb. Landes, Jb. d. Cb. Landesstiftung 1976). Die letzten Nachweise waren Feldbeobachtungen an den Staffelsteiner Baggerseen aus den Jahren 1965 bis 1972, wobei Herbstbeobachtungen (X–XII) ungleich häufiger waren als Frühjahrsbeobachtungen (IV). Im Bestand des Natur-Museums Coburg befinden sich noch 3 weitere Exemplare von *G. arctica*, die mit Sicherheit im Coburger Land erlegt worden sind. Das älteste datiert aus dem Jahr 1862 und wurde im Callenberger Forst bei Coburg von Herzog Ernst II geschossen, die beiden anderen wurden im Frühjahr 1914 (Gestungshausen) bzw. im Dezember 1914 (Rödental) erlegt (vgl. BRÜCKNER 1926).

Alles in allem stellt *Gavia arctica* zwar eine Seltenheit im Coburger Raum dar, aber nicht eine solche Rarität, daß man jeden neuen Nachweis unbedingt an dieser Stelle anzeigen müßte. Was mir den vorliegenden Fall indes erwähnenswert macht, ist vielmehr die dubiose Art und Weise, auf die dieser Prachtttaucher vermutlich sein Ende fand.

Als das Tier im Museum abgeliefert wurde, war auf den ersten Blick als einzige augenfällige Verletzung ein gebrochenes, zertrümmertes rechtes Bein feststellbar. Bereits zu Beginn der Präparation zeigte sich eine zusätzliche Schlagverletzung am Kopf. Die eigentliche „Überraschung“ aber stellte der Fund eines Grundbleis dar, das dem Tier auf Höhe des Hüftgelenks recht tief im Fleisch steckte (Wunde und Blutungsspuren überdeckte das dichte Federkleid). Ich persönlich glaube nicht, daß eben diese Verletzung die Folge eines Unglücksfalles gewesen ist, obwohl ihr Zustandekommen kaum erklärbar wird, wenn man die Orientierung des Bleis in der Wunde berücksichtigt. Das genaue Wie und Wo aber verlieren sich im Dunkel – am Ende bleibt nur der wohl mehr oder minder „gewaltsame“ Tod eines sonst recht gesund erscheinenden Tieres festzuhalten. So gerne wir als Natur-Museum mit einer ornithologischen Spezialsammlung „Nachschub“ annehmen, natürlichere Umstände wären uns lieber gewesen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [23_2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Korn Werner

Artikel/Article: [Erneuter Nachweis des Prachtauchers *Gavia arctica* im Coburger Land 239-241](#)